



Rumpelstilzchen

heute back ich morgen brau ich
übermorgen hole ich der Königin ihr Lied
ach wie gut, daß niemand weiß ...

Rumpelstilzchen-literaturprojekt.de

GEDICHT DES MONATS

Gedicht des Monats Juni 2021

Michael Hellwig

Amselhahn

Wenn er sich auf die Nahrungskonkurrenten stürzt
könnte man denken Der Teufel
ist nicht nur schwarz
Aber der Teufel
singt nicht in tiefster Melancholie
das schönste Regenlied

Gedicht des Monats Juli 2021

Lütfiye Güzel
gegen heimat

alle verjagen aus der heimat
& familien wegwerfen
gegen heimat
& gegen wurzeln
zuhause
endlich
schließen

aus: Lütfiye Güzel: „ELLE-REBELLE“. handzettel in Butterbrottüten, 2017
Lütfiye Güzel war im Juni 2021 im Rahmen des Projekts „Experiment HEIMAT“ Gast in Enger. Dieses 2017 entstandene Gedicht hat sie als Einstimmung in ihre Auseinandersetzung mit dem HEIMAT-Ort Widukindstadt Enger zur Verfügung gestellt.

Gedicht des Monats August 2021

Petra Bobbenkamp

Welche Farbe hat die Wahrheit?

Weiß wie ein unbeschriebenes Blatt,
weiß wie die ungefärbte Wahrheit,
weiß wie die Blumen auf dem Grab,
weiß wie die Christrose,
weiß wie die Unschuld,
weiß wie makellooses Porzellan,
weiß wie die Friedenstaube,
weiß wie Schnee ohne Blut.
Welche Farbe hat die Wahrheit?

aus: Michael Hellwig (Hrsg.): Thorsten Böckmann: Ukraine – Ansichtssachen. Bild-Text-Dialoge. Rumpelstilzchen-Literaturprojekt, Enger 2021 ([BoD, Norderstedt 2021](#)). ISBN 9-783-7526-2526-4

Gedicht des Monats September 2021

Eline Menke

Die Grenzen staunen
über Grenzen, Augen laufen
voraus, dein Gesicht
Europa treibt
Farben aus, löst
den Klang der Sprachen
dein Mund tastet
die Ränder ab
spiegelt sich
in der Zeit.

aus: Michael Hellwig (Hrsg.): Alexander Kapitanowski: Europa und der Stier. Bild-
Text-Dialoge. Rumpelstilzchen-Literaturprojekt, Enger 2021 ([BoD, Norderstedt 2021](#)).
ISBN 978-3-752-672596

Gedicht des Monats Oktober 2021

Marvin Koltzsch

Engelsliebe

Auf dem Boden kriechend
Emsig nach Käfern suchend
im Dienst des Engels
So ist mir kein Frieden vergönnt
Haben und trösten der Spott
aller Götter
Dilemma im Labyrinth spielend
ist mir kein Frieden vergönnt
Mit verzerrter Fratze
gönne ich euch Krieg auf ewig
Euch alle Tode wünschend
ist mir kein Frieden vergönnt
Schon lange ist die Ruhe verwest
vor dem Antlitz des Engels kriecht
So ist mir nie Frieden vergönnt

Gedicht des Monats November 2021

Siegfried Baron

Hilfe

Mit dem Flügelschlag
der Dämmerung
legt sich Erinnerung
auf das tagesmüde Wesen,
um einmal
Mutter aller Träume zu sein,
wenn man sie braucht.

Gedicht des Monats Dezember 2021

Antonia Bartels

ein hund bellt ins blaue
wirft sein geräusch in die luft
wie ein mensch eine flasche ins meer
zwischenkurz horcht er dem hall nach
wartet vage auf antwort
irgendeine
unentschlossen, das hör ich ihm an,
was zu tun sei, käme sie:
schaufletschen und radau
so laut
dass sich die stimme vor übermutschlägt
oder wedeln
eher wedelt es ihn
vom hals bis zum schwanz
zu stark um zu verbergen
wie ehrlich es ist.

Gedicht des Monats Januar 2022

Robin Dietrich (5. Dezember 1990 – 22. Januar 2018)

Ode an die Brückenbauer

Ich sag dir,
Mann; ich sag dir, Ich will ein Kreuz;
verdammst, so fett Mann, dass jeder der vorbei kommt sagt:
Boah krasses Kreuz Bruder!

Dann, dann vergessen sie mich nicht.

Gedicht des Monats Februar 2022

Rabea Jasmin Usling

Ich will Blumen
die sich an meinem Kopf herauf ranken
und dort, innen drin, einen Garten gründen
in dem ewig Grünes sprießt
und blüht.
Ich will Vögel,
die sich in meinem Kopf einnisten
und dort brüten
und dass für alle ihre Nachkommen
dort immer Nahrung ist,
damit sie, wenn nötig, ewig brüten können.
Ich will Libellen und Bienen,
die über und neben mir rumspinnen,
kreiseln und kreiseln und kreiseln
bis ich eine versehentlich verschlucke
oder sie mir etwas ins Ohr flüstert
und in meinem Kopf weiterwirbelt
damit es dort nie einstaubt.
Ich will eine von denen sein,
die auf ewig Spuren hinterlassen
nicht nur in ihrem Garten,
deren Kreisel weiterspinnen
und ganze Welten formen mit anderen.

Gedicht des Monats März 2022

Marie Dietrich

Hurt

Hab meine Fehlversuche aufgebraucht
Die Maske aufgesetzt
Meine Gesichter wieder ausgetauscht
Die Mauer zwischen mir und dieser Welt
wieder aufgebaut
Mich selbst erneut verloren
denn ich hab wieder zu euch aufgeschaut

Gedicht des Monats April 2022

Raquel Koltzsch

Bergwipfel

Fern auf Bergwipfeln
Wirft nichts mehr Schatten
Himmel tummeln sich
Ein einsames Blatt im Wind
Von Schwerkraft befreit
Schnuppert Universumsluft
Niemand hört dem Schweigen zu
Sonne tanzt empor die Berge
Stilles Sehnen in der Ferne
Tannen drängen Wald entgegen
Steine ruhn allein und kalt
Regen flüstert freie Ferne
Hier verweilt, wer sucht und träumt

Gedicht des Monats Mai 2022

Petra Bobbenkamp

Für alle Zeiten?

Bereits 1965 beschrieb der Schriftsteller Max Frisch die Situation in Deutschland mit folgender Aussage, die für alle Zeiten zu gelten scheint:

„Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“.

„Wir hatten Arbeitskräfte gerufen,
und es waren Menschen gekommen.“

„Wir riefen Arbeitskräfte,
und es kamen Menschen.“

„Wir haben Arbeitskräfte gerufen,
und es sind Menschen gekommen.“

„Wir rufen Arbeitskräfte,
und es kommen Menschen“

„Wir werden Arbeitskräfte rufen,
und es werden Menschen kommen.“

„Wir werden Arbeitskräfte gerufen haben,
und es werden Menschen gekommen sein.“

„Wären Arbeitskräfte gekommen,
wenn wir Menschen gerufen hätten?“

„Kämen Arbeitskräfte,
wenn wir Menschen riefen?“

„Würden Arbeitskräfte kommen,
wenn wir Menschen rufen würden?“

Gedicht des Monats Juni 2022

Michael Hellwig
zwiespältiger Neid

Ich beneide die Lügner
Sie kennen die Wahrheit

Gedicht des Monats Juli 2022

Kordula Schimke
Sommer 2022

Die flirrende Hitze der Stadt
hat den Dorfrand erreicht,
wandert über Berge, Wiesen und Wege,
überzieht mit dunstigen Schwaden
Straßen, Wege und Häuser.
Der Spielplatz ist leer.
Die Menschen, in kühlen Kellern verkrochen,
suchen Schutz.
Ein Funke genügt
und die Felder brennen,
Rauchsäulen steigen zum Himmel empor,
sind weithin zu sehen,
es ist Sommer,
es ist Krieg.

Gedicht des Monats August 2022

Rudolf Schimke

Spuren am Strand

Die Spur, gestreift und rund und bunt
Im Schatten einer Meeresbrise
Beschreibend lachend Müßiggang

Ein wenig Algenschaum dazu
Das Flattern eines bunten Kleides
Das Tapsen einer fröhlich vollen Windel

Ein stetes Raunen
Dunkler Meeresweiten
Dazu ein helles Kinderlachen

Die Schritte mischen sich mit Schritten
Und sind lebendig
Einen Sonnentag

Der Abend kommt
Und mit ihm Endlichkeitsgedanken
Bereit zu tilgen Spuren mit der Flut

Gedicht des Monats September 2022

Siegfried Baron
abschied

halme rollen gelb ein echo,
über stoppelnden feldern
summt schläfrig ein hauch,
casta diva,
am rand auf drähten
reihet beflügeltes
sich zur letzten Rast,
wolken umschleiern
mit verschüchtertem licht
zaghafte hügel-

wer wohl
nimmt abschied
von wem.

Gedicht des Monats Oktober 2022

Lütfiye Güzel

nasir ali möchte gern in enger bleiben

die wanderabteilung
hat viele räume
der umzug in die fremde
unter zwang
neue wäsche und handtücher
ehrenamtlich
das haus der kulturen
einfach
nicht
warten
glück machen
genau

aus: Westfälisches Literaturbüro in Unna e.V. (Hrsg.): Experiment HEIMAT,
Hartmann Books, Stuttgart 2022, ISBN 978-3-96070-084-5.

Der Text-Photo-Band enthält die Ergebnisse des Projektes „Experiment HEIMAT“, für
das Lütfiye Güzel gemeinsam mit der Photographin Loredana Nemes im Juni 2021
für einen Rechercheaufenthalt Gast in Enger war.

Gedicht des Monats November 2022

Lina Klöpper

Kleine Heimat Überall

Und schaut sie aus dem Fenster drüben
Erblickt die Heimat ruhigen Frieden
Erstreckt sich über Feld und Moor und Kraut und Rüben
Und lässt selbst kleine Vöglein fliegen.

Geschwind huscht Heimat hin und her
Nicht Stein, nicht Wall, nichts kann sie hindern
Von West nach Ost, vom See ins Meer
Wird jedes Kindes Schmerz stets lindern.

Trägt weder Gold, noch Ruhm, noch Glanz
Mag's bunt und grau und schwarz und weiß
Geprägt von einem Sonnenkranz
Bleibt wach und klar in Kind und Greis.

Dort wo der Has' den Fuchs begrüßt
Dort wo ein Stern froh innehält
Dort wo die Sonn' den Mond leis' küsst
Schmückt Heimat unser Himmelszelt.

Watashi, moi, me, wo will ich sein?
In Luft und Welt, im Sonnenschein
Wo jeder groß ist, jeder Keim
Dort heimatet der Heimat kleiner Abendreim.

aus: Michael Hellwig, Siegfried Baron (Hrsg.): HEIMAT: Experiment gelungen? Eine Befragung, Rumpelstilzchen-Literaturprojekt, Enger 2022, ISBN 978-3-755792338. Der Band (250 Seiten, 21 x 15 cm) enthält mehr als 100 Gedichte und Kurzprosa-
texte von 33 Autorinnen und Autoren sowie 95 Photographien von Siegfried Baron.

Gedicht des Monats Dezember 2022

David Baaske

VERZICHT

Krisen der Zeit
machen sich breit.
Die Politik spricht
von Verzicht,
die Gesellschaft aber
findet das makaber.
„Dieser Verzicht
gilt für uns doch nicht!
Wie kann es denn sein?
Unser Wachstum bricht ein?“

Schaut auf die Uhr,
seht hinter euch! Die Spur:
Die Jahre der Gier,
sie enden hier.
Unser Wohlstand bricht ein,
der Rest, ist nur Schein.
Eine neue Ära beginnt dann
vielleicht mit uns'ren Kindern.

Gedicht des Monats Januar 2023

Robin Dietrich (5. Dezember 1990 – 22. Januar 2018)
Asche und Gold

Ich,
bin die Melancholie,
für die,
die schon immer beschworen,
irgendwann,
sei alles verloren,
denn nichts,
sei für die Ewigkeit,
was bleibt,
Melancholie, der Einsamkeit

allein,
berührt sie dich,
innerlich,
weint der Hund in dir,
sich kläglich,
den Alkohol aus den Augen,

es kann nichts taugen,
wenn sich die Schuld in deinem Leben,
um den Hals legt,
und dir die Wolke gräbt,
auf der du für immer träumst,

und,
das Wasserfarben-Kind,
wässert geschwind,
ein Bild aufs Papyrus,

wie ein Traum,
aus dem du nicht aufwachst,
so schön,
dass es dir nichts ausmacht,
nur Beobachter zu sein,

schenkt es dir ein Glas
vom Wasserfarbenwasser ein,
trink doch ein bisschen

seiner Melancholie.

Gedicht des Monats Februar 2023

Stefanie Sheik
Himmelsfall

Gefangen
in der eigenen
Bequemlichkeit

Eingebettet
in der Pracht
des Himmels

Geblendet
vom friedlichen
Sein

Gefallen
tief in die
Verdammnis

Entstanden zum Bild „Der Höllensturz der Verdammten“ von Rubens

Gedicht des Monats März 2023

Laurin David Weggen

Die Unsterblichkeit des Künstlers

Gilgamesh

Ewig schaffen, ewig wahren
Doch das Ende steht vor Augen
Nie genug, stets musst du machen
Auf, dass dein Name in Gedenken bleibt
Ewig schaffen, ewig leben
Brech´ die Welt in ihren Fundamenten
Auf, dass die Masse dich gedenkt
Finger bluten Tinte, Noten stopfen deine Kehle
Farbe trieft die Wangen runter
Ewig mehr, in Kunst verewigt
Doch das Vergessen steht vor Augen

Enkidu

Hier und jetzt sind wir unsterblich
Taten hallen, Worte haften,
Echos unsrer selbst sinken in die Welt hinein
Färben Straßen, Wälder, Dächerhain
Brüllen unsre Seelen von jedem Schornstein
Sollst drum sein, werden wir vergehen
Doch hier und jetzt sind wir unsterblich
Sollen unsre Knochen in Erinnerung gedeihen.

Gedicht des Monats April 2023

Daniela Dembert

Der Stich

Den ganzen Tag schon sitz' ich hier
Und ich denke still bei mir,
Das Leben könnt' viel schöner sein,
Wär' ich nicht so ein armes Schwein.

Ich leide schweigend aber tief
Seit ich barfuß durch den Garten lief
An einem vereiterten Wespenstich
Und ob ich durchkomme, weiß ich nicht.

Natürlich nörgle ich nicht rum,
Schlucke tapfer Antibiotikum.
Nur vielleicht drei-, viermal am Tage
Kommt es vor, dass ich um Hilfe frage.

Die Kinder und der Ehemann,
Sind Rüpel und sie sagen dann:
„Das schaffst Du schon alleine,
Schließlich hast du ja ZWEI Beine!“

So unbarmherzig, gemein und ignorant,
So ganz und gar völlig uncharmant!
Dabei könnte Höflichkeit sich lohnen,
Denn nur ich weiß, wo die Erdwespen wohnen!

Gedicht des Monats Mai 2023

Kordula Schimke

der gemeine Löwenzahn

Pusteblume sagte Oma
Butterblume die Nachbarin
Kuhblume sagt der Landwirt
Taraxacum der Biologe

Gelbe Tupfen in grüner Wiese
satt und goldig laden dich ein,
verweile am Wegrand
schaue und genieße

aus Gelb wird fedrig Weiß
zarte kleine Flügel dicht gedrängt,
pflücke sie
lass Schirmchen tanzen im Wind

Löwenzahn
ach wäre ich doch wieder Kind...

Gedicht des Monats Juni 2023

Rudolf Schimke

Begegnung

Ich sehe etwas
Ist es eine Gestalt
Ein Mann vielleicht
Oder eine Frau
Wer weiß das schon

Ich frage die Gestalt
Wer sie sei

Sie schweigt
Und auch ich weiß nichts mehr zu sagen

Ich betrachte sie

Lange

Doch sie bleibt in sich
Als wüsste sie nicht woher
Oder gar wohin

Ich sehe in ihr Gesicht
Es ist seltsam unbestimmt
Aber schön
Sehr schön sogar
Und ihr Blick
erzählt spannende Geschichten

Wer bist du
Frage ich die Gestalt erneut
Sie lächelt
Und wendet sich ab

Gedicht des Monats Juli 2023

Kerstin Honerkamp

Am Ende der Ewigkeit treibe ich,
in ganze Teile zerbrochen,
auf glatten Wellen, die mich turbulent sanft schaukeln,
tanze im farbenfrohen Schneegestöber,
durch das ich talwärts jeden Berg erklimme
und horche im windstillen Sturm,
in dessen Böen sich kein Blatt bewegt.
Dort erzeugt dunkles Licht verhasste Leidenschaft,
die mich anziehend abstößt
und unterm abendroten Morgenhimmel,
sternenklar und wolkenverhangen,
verheißt mir trügerische Sicherheit
die krankhafte Heilung,
die trotz selbstprophezeiender Hoffnungslosigkeit
dann keinen Glauben schenkt,
um am Ende keine Angst zu haben,
nie aufzuhören anzufangen mutig zu sein.

Gedicht des Monats August 2023

Marvin Koltzsch
blaue Prinzessin

Für dich
war mein Herz
ein paar Minuten lang blau
Mein Vater würde schreien
Mein Bruder würde weinen
Man würde mich peitschen
bis ich freiwillig Sandstürme einatme
Am Kreuz des Bedauerns
würde ich meinem letzten
Mahl hinterhertrauern
und doch würde ich nichts
bereuen
Denn
für dich
war mein Herz
ein paar Minuten lang blau

Gedicht des Monats September 2023

Michael Hellwig

Kaspar Hausers Vater

Ich will nicht
der gewesen sein
der mein Sohn
sein wird

Gedicht des Monats Oktober 2023

Raquel Koltzsch

Das Haus

Noch eh du mich siehst
werd' ich verschwinden

Wirst du verblassen?
Im Haus, das in die Ferne blickt

So wie ein Schatten
der aus Licht sich speist
rankst du dich um meinen Feuerleib

Im Haus, in dem ich trachte

Immer wenn ich dich seh'
zehr' ich nach Händen
die fest noch halten
was haltlos sich zeigte

Im Haus wohnt
was wir verloren

Wohin sag mir
fließen die Wasser
eisiger Tage?

Was mir bleibt
Das spiegelt sich in Fenstern

Wenn ich gehe
Wirst du dann verblassen?

In dem Haus, nach dem ich nun trachte

Gedicht des Monats November 2023

Rudolf Schimke

Herbst

Als wär' der Horizont davongeeilt
Es streben Bäume Wipfel beugend
Die Wiesen alt und grau
Durch's Eisenblank sich schieben dunkle Wolken

Die Spur ist einsam und verwelkt
Sie stammt von mir
Und hat vergessen
Woher sie kam

Ich setze mich
Und warte still
Dass jemand kommt
Weil ich die Antwort weiß
Auf Fragen, die mir keiner stellte

Gedicht des Monats Dezember 2023

Siegfried Baron

flöckchengedichtchen

willst du ein schneeflöckchen fangen
ziehe dein langes weißes kleid an
und deine hellen schuhe für die kirche
und schmücke dein haar mit einem band
dann gehe vorsichtig hinaus in den garten
atmen darfst du kaum
weil das die flöckchen vertreibt
kommt endlich eines vorbeigewebt
frage dich warum du es fangen willst
wo es doch sogleich
beginnen wird zu weinen
und dann nie wiederkehren darf
als blüte im frühjahr
oder in einer sommernacht als tau
oder als fee in deinem traum
und du wirst gleich wissen
es ist besser von den weißen tänzerinnen
mit deinen wasserfarben ein bild zu malen
und in einem gläsernen rahmen
an die wand zu hängen für die tage
an denen man erinnerungen braucht

Gedicht des Monats Januar 2024

Kordula Schimke

94 Tage später

(entstanden im Juni 2022, leider nach wie vor aktuell)

Montag:

In den Dörfern sieht man Kinder spielen
was Kinder halt so spielen
fangen, jagen und verstecken
dann sind die Panzer zu sehen.

Dienstag:

5 Kinder spielen in Ruinen
was Kinder halt so spielen
fangen, jagen und verstecken
da hat der Scharfschütze sie gesehen.

Mittwoch:

4 Kinder spielen in Ruinen
was Kinder halt so spielen
fangen, jagen und verstecken
sie haben den Blindgänger nicht gesehen.

Donnerstag:

3 Kinder spielen in Ruinen
was Kinder halt so spielen
fangen, jagen und verstecken
die Landmine konnte man nicht sehen.

Freitag:

2 Kinder spielen in Ruinen

...

Samstag:

1 Kind wartet in Ruinen
will mit seinen Freunden spielen

...

Sonntag:

Kirchen stehen in Ruinen
Mütter auf ihre Kinder warten, beten
Und Lukas spricht:
„Ihr sollt eure Feinde lieben.“

Gedicht des Monats Februar 2024

Melanie Babenhauserheide

ein hastiges Husten hinter der Hand
abgetretene Stufen abgetrennt und
runtergerannt
Samen gelegt und mit dem Kinn
im Kissen geschlafen eine Hand
vergraben die andere verdreht
und morgens die Brille nicht gefunden
im Fernsehbildschirmlicht
drei Haare verloren und einen Halskloß gefrühstückt
ins Becken genießt und fünf Mal
die Tür verriegelt
Eiswürfel im Teppich verrieben
den eigenen Gipsarm abgerissen
und verzweifelt die Hand in die Hose gesteckt
in Red Bull gebadet und doch nicht fliegen gekonnt
am Himmel eine Mücke zerquetscht
in eine Stadt unter dreitausend Leute gespuckt
ein achtel Kilometer zwanzigmal vor
und zurück gelaufen
während die eigene Leiche im Fluss
fortzutreiben droht
eine Achse aus Eiswaffeln gebaut
zwischen heute und gestern
um drauf zu balancieren mit dem Rettungsseil
triefnass am Mischpult gestanden
böse rumgeknutscht
und später eingeschlafen im eigenen Tabakbeutel

Gedicht des Monats März 2024

Kerstin Honerkamp
Meine Seele

Wäre meine Seele eine Straße, wäre sie Kopfsteinpflaster,
holprig mit Schlaglöchern,
Asphaltflicken und mit Herbstlaub bedeckt.

Wäre meine Seele eine Straße, wäre sie eine Autobahn,
eben, schlicht geradeaus,
ins gleißende Firmament rasend und niemals zurück.

Wäre meine Seele eine Straße, wünschte ich, sie wäre eine Allee,
mit grünen Bäumen,
auf der ich dahingleite, an einem Frühlingstag.

Wäre meine Seele eine Straße...

Gedicht des Monats April 2024

Anna Bella Eschengerd

Todschön

Die Welt steht so hübsch unrettbar da
wie ein fadenscheiniges Mädchen
dessen Zartheit von Jugend oder Heroin herrühren mag
Die jahreszeitliche Tracht unterstreicht das Urteil
Sie stirbt und schillert dabei in jedem Moment
So agoniefrei scheint das Entleiben
Oder ist es nur die
Größe, die im Wälzen einen Wal so still krepieren lässt?
Mensch starrt durch sein Schlüsselloch und hört einen Dampfer tuten
vor lauter Weite im Geschauten.

Angst ist etwas mit Zähnen
das drohend aufgerissene Maul und der im eigenen Fleisch
versenkte Spitz
Das Grauen nie geschaut
aber klar ist, dass es dort, wo keine Augen sind, lauert
darum dreh dich um und vom Umdrehen um, denn immer ist
hinten da, wo du nicht schaust
und wer sagt, dass unten unverdächtiger sei
dem öffne sich ein Loch im Boden
Der Betrachter kann sich nur als betrachtet denken.

Ein Schatten dreht sonnengelenkt um den Betrunkenen
und nestelt an seinem Bild
Affen, die von Moment zu Moment schwingen und
in jedem Schwung ein Kreischen hören
dem sie erschrocken zuvorkreischen
und so schön ist die Bewegung
ganz ohne Pinsel
ohne den Verdacht der Erhabenheit das, was man lebend so vollbringt.

In der Tasche klappert ein Säckchen mit merkwürdigen Erinnerungen
der Besitzer hat es nie gesehen
wohl aber durch die Finger gleiten lassen
wiederholt
Samtsäckchenprädikat
sobald Erinnerung um die Alltäglichkeit gebracht, die dem Säckchen so gut stünde
kann nicht auf das schauen, was da klimpert, kein Geld
im Griff dessen, was der Klang berührt
Der Ton
Der ganze Ton, der ohrenzugehalten das Maul aufreißt, der Hörende
von eigenen Zähnen schmerzgeängstigt
dem die angelegten Hände in die Ohren wachsen

und der wie ein verstorbener Baum todschön in der Welt erstarrt und vom Morgenlicht irgendeines Zaubermorgens angeleuchtet wird.

aus Anna Bella Eschengerd: „Eingelebt“, KunstSinn-Verlag Bielefeld 2024
Die Erzählung ist zum Preis von 22,95 Euro in jeder Buchhandlung erhältlich (ISBN 978-3-939264-52-1).

Auf der Verlagswebsite gibt es eine Leseprobe [\[L\]](#).

Gedicht des Monats Mai 2024

Raquel Koltzsch
Zwei Schmerzen

Zwei Schmerzen
Wohnen in meinem Herzen
Und läuten eine Melodie

Ein Teil meiner Seele
Lebt fortan fern
Zwischen Ewigkeit und Tod

Zwei Schmerzen läuten eine Melodie
Die klingt wie ein See
Aus dessen Tiefen
Träume schweben

Verlier mich nicht
Wenn du mein Herz
Zu Bette trägst
In rauer Nacht

Noch seh ich dich
Bald spür ich dich
Und mit dir
Zwei Schmerzen
Die der Tod
Uns gebracht

Gedicht des Monats Juni 2024

Marvin Koltzsch

Hinata

Ich will die
Sonne großziehen
um dich schneller zu sehen
Deine Anmut trinken
Mit jedem Schritt
den du tust
das Licht umschreiben
Doch
seit ich dich absichtlich
stolpern sah
Kann ich
auf die Erde verzichten